

Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **23 (1937)**

Heft 22

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

träfe dichterische Gaben erschienen im „Fürstentländer“, als sein Freund Josef Bächtiger dort die Feder führte.

Eine schmerzvolle Krankheit fesselte unsern Freund ans Krankenbett, so dass der Tod für ihn ein Erlöser war. Müssten wir auf das Grabdenkmal im städtischen Friedhof „Feldle“ eine

Inscription für Kollege Eduard Schnetzer wählen, würden wir in den Marmorstein das Dichterwort — welches die Devise des Heimgegangenen war — meisseln: „Geh grad und aufrecht durchs Leben, Erfülle redlich Deine Pflicht, Lass Gott Dir stets vor Augen schweben, Und fürcht' Dich vor den Menschen nicht.“ R. I. P. *

Unsere Krankenkasse

Aus dem Jahresbericht des Präsidenten, erstattet an der Hauptversammlung vom 8. August 1937 in Appenzell, mögen auszugsweise nachstehende Ausführungen allen Mitgliedern zur Kenntnis gelangen:

„Die Krankenkasse ist dazu da, in schwierigen Fällen Hilfe zu bringen. Aber das kann sie nur, wenn alle Mitglieder von einem echten Solidaritätsgefühl durchdrungen sind und in erster Linie nicht an sich, sondern an andere, an die Aermsten der Brüder und Schwestern denken. Deshalb sollte man nicht wegen jeder Kleinigkeit zum Arzte springen und die Heilung von teuren Medikamenten erwarten. Warum denn nicht die

bewährten Hausmittel ausprobieren und die Kräfte der Natur wirken lassen?

Allzugrosse Aengstlichkeit verursacht den Kassen unerträgliche Ausgaben. Aus diesem Grunde haben wir in unseren Statuten die Bestimmung aufgenommen, dass bei einer Krankheit, die nur eine Woche dauert, auch Krankengeld bezogen werden kann, wenn die Arbeitsunfähigkeit vom Schulratspräsidenten bestätigt wird. Es muss unbedingt in dieser Hinsicht mehr gespart werden.

In der Krankenpflege-Versicherung stehen Fr. 5297.— Mitgliederbeiträgen Fr. 7817.65 ausbezahltes Krankenpflegegeld gegenüber. Wir haben somit hier einen Passiv-

Unser Schülerkalender „Mein Freund“

hat sich seit 17 Jahren als ein fruchtbares Werk des Kath. Lehrervereins der Schweiz für die erzieherische Führung der Jugend im christlichen Geiste erwiesen. Darum muss seine Verbreitung jedem katholischen Erzieher — dem Priester, der Lehrerin, dem Lehrer Herzenssache sein. Sehen Sie sich den Jahrgang 1938 an! Sie werden sich freuen über den vielseitigen Inhalt, die reiche Bebilderung, die ganze geschmackvolle Ausstattung durch den Verlag Otto Walter A.-G. In erfreulicher Aufgeschlossenheit für die jugendliche Erlebniswelt bieten der findige Redaktor, Hans Brunner, und seine Mitarbeiter eine packende Verbindung von religiöser,

geschichtlicher, naturkundlicher, geographischer Belehrung, von ästhetischer und literarischer Geschmackformung, von wertvoller, durch verschiedene Wettbewerbe angeregter Freizeitbeschäftigung. Das jugendliche Interesse für Erfindung und Entdeckung findet vielseitige Befriedigung in kurzen, gut illustrierten Schilderungen aus aller Welt.

So ist „Mein Freund“ eine stille, stete Erziehungs- und Unterrichtshilfe, durch die Unfallversicherung gegebenenfalls auch finanzieller Helfer.

Empfehlen wir ihn, wo wir können! Denken wir an ihn, wenn wir Weihnachtstreudefest vorbereiten!
H. D.

saldo von Fr. 2520.65, der vom Aktivsaldo der Taggeld-Versicherung ausgeglichen werden muss.

Sollten sich die Verhältnisse nicht bessern, so müssten wir den Jahresbeitrag von Fr. 16.— auf Fr. 20.— erhöhen, was wir sehr bedauern würden, da eine grössere Zahl Mitglieder schwer tut, die Fr. 16.— aufzubringen.

Leider konnten wir dem Gesuche, man möchte die Kasse in dem Sinne erweitern, dass noch Klassen mit einem Taggeld von Fr. 10.— und Fr. 12.— eingeführt würden, nicht entsprechen. Das Gesuch ist in den Verhältnissen, wo der Verweser vom Lehrer bezahlt werden muss, leicht begreiflich. Für die Kasse ist jedoch das Risiko — da diese Klassen voraussichtlich nur von wenig Mitgliedern benützt würden — zu

gross. Es ist entschieden besser, wenn diese Mitglieder sich noch bei einer anderen Kasse versichern." —rr.

Die Hilfskasse

unseres K. L. V. S. musste in den letzten zwei Jahren Fr. 6675.— Unterstützungen an bedürftige Lehrpersonen und Lehrersfamilien ausrichten. Die Hilfskassakommission bittet die Kolleginnen und Kollegen herzlich, den dieser Nummer beiliegenden Einzahlungsschein zu benützen, damit der Segen dieses reichen Herbstes auch unsern Armen zugewendet werden kann. „Danki Gott!“ St.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Luzern. Kantonale Erziehungstagung.

Würdig reiht sich die diesjährige kantonale Erziehungstagung ihren zwei Vorgängerinnen an, hinsichtlich ihres Gehaltes wie auch ihrer Besucherzahl.

Aus des Kindes „Raum und Zeit“ holten sich die acht Referenten (wovon eine Frau) den Stoff zu ihrer zeitgemässen Schau. „Das Kind im Gottesdienst“ (Ref.: H. H. Pfarrer A. Bösch, Langenthal) und „Die religiöse Erziehung in den ersten Lebensjahren“ (Ref.: Frl. Dr. Häsele, Zürich) betonten und bewiesen die Notwendigkeit der religiösen Bildung und Erziehung schon im frühesten Jugendalter. Kraftvoll soll diese unterstützt sein durch das Beispiel der Erwachsenen. „Das Kind und sein schulfreier Tag“ und „Das Kind beim Spiele“ (Ref.: H. H. Redaktor Scheuber, Luzern, und Hr. Dr. R. Speich, Schulsekretär, Winterthur) schilderten mit grosser Einfühlungsgabe und Verständnis für die jugendliche Psyche die Bedürfnisse des frei sich betätigen wollenden Kindes im Spiele und des Jugendlichen in Gemeinschaft, Sport und Wandern. Herr Schulinspektor F. Wüest, Luzern und Hr. A. Gut, Lehrer, Littau, verbreiteten sich über die Verhältnisse und Schwierigkeiten der Stadt- und Landjugend. „Das Kind im öffentlichen Leben“ und „Das Kind in der Familie“ (Ref.: Herr J. Lang, Inspektor des Schutzaufsichtsamtes, Luzern, und Hochw. Herr Professor Dr. A. Mühlebach, Luzern) behandelte des weitern die gesetzliche Regelung des Kinderschutzes vor den verderblichen Einflüssen der Oeffentlichkeit. Dass die Familie in vielfacher Hinsicht erste Schutzgemeinschaft des Kindes sein soll, bewies der zweite Referent. Die prächtig verlaufene Erziehungstagung

wurde in der Schlussdiskussion von der Zentralpräsidentin des kath. Frauenbundes, Frau Ständerat Dr. Sigrist, Initianten und Veranstaltern bestens verdankt.

Ganz besonders verdient hervorgehoben zu werden die in diesen Tagungen bewiesene enge Zusammenarbeit der katholischen Kantonalverbände: des Frauenbundes, des Volksvereins, des Lehrerinnen- und Lehrervereins. Der Präsident des Volksvereins, Hr. Prof. Dr. Dommann, hielt die Eröffnungsansprache, die Präsidentin von „Luzernbiet“, Frl. R. Näf, die Schlussrede. Dass diese Erziehungstagungen, die auch dieses Jahr wieder durch die Anwesenheit der staatlichen und kirchlichen Behörde ausgezeichnet wurden, einem wirklichen Bedürfnisse entgegenkamen, beweist der Umstand, dass sie für unsern Kanton schon zu einer bleibenden kulturellen Einrichtung geworden sind. —i.

Uri. Unser neuer Lehrplan weiss auch den Arbeitsschulunterricht zu befruchten. Wenn auch nicht ein eigentlicher *Arbeitslehrerinnenverein* existiert, so finden sich doch die Lehrkräfte dieser Schulstufe zu arbeitsreichen Konferenzen zusammen. So verlebten sie auch am 7. Oktober wiederum eine arbeitsreiche Tagung. Nicht weniger als 3 Referate standen auf dem Tagesprogramm. Vorerst sprach Frl. Egli, kant. Berufsberaterin für Mädchen über das Thema: Zusammenhänge zwischen Schule und Berufsberatung. Sie wies hin auf die gesteigerten Anforderungen, die heute die Berufslehre vom jungen Menschen fordert und zeigte Wege, wie die Berufsvorbereitung an die Hand genommen werden soll. Sie verlangte auch von der Arbeitsschule Erzie-